

## Peace Counts Projekt: Mazedonien

- Mazedonien, Länderdaten
- Sicherheitshinweis des Auswärtigen Amtes zu Mazedonien
- Peace Counts Projekt: Mazedonien: Mission to Peace

## Mazedonien, Länderdaten

Ländernamen: Republik Mazedonien (Republika Makedonija), (Diese Bezeichnung ist zwischen Griechenland und Mazedonien strittig. Hierüber laufen zur Zeit Vermittlungsbemühungen, VN-Mitglied unter Bezeichnung „ehemalige jugoslawische Republik Mazedonien“).

Klima: Kontinental, im Sommer sehr heiß, im Winter sehr kalt und feucht.

Lage: Im südlichen Zentralbalkan; Grenzen im Norden zu Serbien und Montenegro, im Osten zu Bulgarien, im Süden zu Griechenland, im Westen zu Albanien.

Größe: 25.713 km<sup>2</sup>.

Hauptstadt (Einwohnerzahl): Skopje (ca. 580.000 Einwohner).

Bevölkerung: Volkszählung 2003: 2,02 Mio. Einwohner, davon ethn. Mazedonier 64,2 %, Albaner 25,2 %, Türken 3,9 %, Roma 2,6 %, Serben 1,8 %, Bosniaken 0,8 %, Vlachen 0,5 %, andere 1,0 %.

Landessprachen: Mazedonisch; Albanisch/Türkisch/Romani/Serbisch/Vlachisch.

Religionen / Kirchen: Mazedonisch-Orthodoxe Kirche (ca. 70% der Bevölkerung, Autokephalie seit 1967, von anderen orthodoxen Kirchen bisher nicht anerkannt); Islam (ca. 25 %); Katholische Kirche (0,5 %); Evangelische Methodisten, Juden.

Nationaltag: 8. September (Unabhängigkeitstag), Gedenktag: 2. August (Ilinden-Aufstand gegen Türken 1903).

Unabhängigkeit: 8.9.1991 (Unabhängigkeits-Referendum).

Staatsform / Regierungsform: Republik/Parlamentarische Demokratie (Verfassung vom 17. November 1991; geändert aufgrund EG-Badinter-Kommission am 6. Januar 1992 und gemäß Ohrid-Rahmenabkommen am 16.11.2001).

Staatsoberhaupt: Staatspräsident Branco Crvenkovski, seit 12. Mai 2004.

Regierungschef: Ministerpräsident Vlado Buckovski (seit 17.12.2004).

Außenminister: Ilinka Mitreva, SDSM (seit 01.11.2002).

Parlament: Versammlung der Republik Mazedonien. Einkammersystem. 120 Abgeordnete. Präsident: Ljubco Jordanovski (SDSM); letzte Wahl 15.09.2002, nächste Wahl 2006.

Regierungsparteien: SDSM (Sozialdemokratisch. Union Mak.): 45 Sitze; LDP (Liberal-Demokratische Partei): 11 Sitze; DPS (Partei der Serben): 1 Sitz; DLBM (Partei der Bosniaken): 1 Sitz; DPT (Partei der Türken): 1 Sitz; SRM (Partei der Roma): 1 Sitz; unabhängig: 1; DUI (Demokratische Union für Integration, albanisch.): 16 Sitze.

Opposition: VMRO-DPMNE (Innere Mazedonische Revolutionäre Organisation-Demokratische Partei der Mazedonischen Einheit): 11 Sitze; VMRO-NARODNA (Partei der Heimat): 12 Sitze; Fraktion der unabhängigen Abgeordneten: insges. 7 Sitze (neu hinzugekommen aus der VMRO-DPMNE: 5 Sitze); LP (Liberaler Partei): 3 Sitze; DPA (Demokratische Partei der Albaner): 7 Sitze; PDP (Partei der demokratischen Prosperität, Albanerpartei): 2 Sitze; NDP (Nationale-Demokratische. Partei, albanisch): 1 Sitz; SPM (Sozialistische Partei): 1 Sitz.

Gewerkschaften: Dachverband SSM (Sojus na Sindikatite na Makedonija), (15 Branchengewerkschaften); Verband der unabhängigen und autonomen Gewerkschaften (UNASM).

Verwaltungsstruktur des Landes: Zentralstaat mit 123 Gemeinden (Gesetz zur Neuordnung und Gesetz über die Stadt Skopje vom 11.08.2004); 24.01.2002: Gesetz über Lokale Selbstverwaltung.

Mitgliedschaft in internationalen Organisationen: VN (seit 8. April 1993), IWF (seit 21.04.93, rückwirkend ab Dez. 1992), Europäische Bank für Wiederaufbau und Entwicklung, Weltbank (IDA, IFC und IBRD), WHO (seit 3.5.1993), ITU (seit 4.5.1993), IRU (seit April 1993), ILO (seit 28.5.1993), UNESCO (seit 28.6.1993), European Broadcasting Union, UPU (seit 12.7.1993), IAEO (seit 27.9.1993), UNICEF (seit 9/1993), Interpol (4.10.1993), FAO; UNCTAD, UNDP, UNIDO, IFAD, IMO; IPU; ICAO, WMO, WIPO, IOC, Interparlamentarische Union, Europarat (19.10.95), WTO (März 2003), SAA-Abkommen mit EU seit 01.04.2004 in Kraft.

Wichtigste Medien:

Tageszeitungen: Dnevnik (WAZ-Gruppe, Auflage ca.50.000), Vest (WAZ-Gruppe, Auflage ca. 50.000), Utrinski Vesnik (WAZ-Gruppe, Auflage ca. 30.000), Vreme (Auflage ca. 40.000),

Fakti (albanisch, Auflage ca.15.000), Koha Ditore (albanisch, Auflage ca. 4.000), Nova Makedonia (Auflage ca. 3.000).

Wochenzeitschriften: Forum, Start, Denes, Fokus, Kapital, Lobi (albanisch).

TV/Radio: staatl. MTV (Makedonska Televisija) und staatl. MR (Makedonsko Radio), senden auch auf Albanisch, Türkisch, Romani, Vlachisch; 2 landesweit lizenzierte TV (A1, Sitel) und 3 landesweite private Radiosender (Kanal 77/Stip, Antenas/Skopje und Ros/Skopje), 53 TV- und 68 Radiosender (privat und lokal).

Bruttoinlandsprodukt: 2002: 3,991 Mrd. USD;

2003: 4,144 Mrd. USD

BIP pro Kopf: 2002: 1.956 USD; 2003: 2.031 USD

*[http://www.auswaertiges-amt.de/www/de/laenderinfos/laender/laender\\_ausgabe\\_html?type\\_id=2&land\\_id=110](http://www.auswaertiges-amt.de/www/de/laenderinfos/laender/laender_ausgabe_html?type_id=2&land_id=110)*

*Stand: März 2005*

## Sicherheitshinweise des Auswärtigen Amtes zu Mazedonien

Auch wenn sich die Sicherheitslage in Mazedonien weitgehend beruhigt hat, wird weiterhin von Reisen in die nördlichen und nordwestlichen Grenzgebiete abseits der Hauptverkehrsverbindungen wegen möglicher Aktivitäten bewaffneter krimineller Gruppierungen abgeraten.

Die mazedonischen Behörden haben in einigen weiterhin rechtsfreien Räumen oft keine rechtzeitige Hilfs- und Zugriffsmöglichkeit. Die allgemeine Kriminalitätsrate ist aber nach wie vor niedrig.

*[http://www.auswaertiges-amt.de/www/de/laenderinfos/laender/laender\\_ausgabe\\_html?type\\_id=4&land\\_id=110](http://www.auswaertiges-amt.de/www/de/laenderinfos/laender/laender_ausgabe_html?type_id=4&land_id=110),  
Stand: 3. September 2004*

## Mazedonien: Mission to Peace

Lange Zeit galt Mazedonien als Modell für ein geglücktes „Multikulti“. Die mazedonisch-christlichen und albanisch-muslimischen Ethnien lebten relativ friedlich miteinander. Doch im Jahr 2001 schwappten vom Kosovo schwelende Konflikte über die Grenze und entluden sich in heftigen Kämpfen zwischen Armee und albanischen UCK-Rebellen. Seit dieser Zeit arbeitet die 33 jährige Tadschikin Elena Gulmadova im Auftrag der OSZE daran, das zerstörte Vertrauen zwischen den Volksgruppen wieder herzustellen.

Mehrheit und Minderheiten: In Mazedonien stellt eine starke albanische Minderheit rund 20 Prozent der Bevölkerung, hinzu kommen Roma, Serben, Türken und weitere kleinere Gruppen. Die Mehrheit der slawischen Mazedonier ist christlich-orthodox, die meisten Albaner im Lande sind Muslime.

Durch ein Referendum erlangt Mazedonien 1991 seinen Status als unabhängige Republik. Zehn Jahre später eskaliert in dem bis dahin relativ stabilen Land die Gewalt. Nachdem das Land 1999 gerade noch einen Flüchtlingsstrom aus dem Kosovo verkraftet hat, provozieren albanische Extremisten die mazedonische Armee. Im Grenzgebiet zum Kosovo greift die UCK Polizeiposten an und versucht, den Konflikt ins Landesinnere zu tragen.

Kriegssymbolik gewinnt die Oberhand, wenn Angehörige der extremistischen albanischen „National Liberation Army“ ihre Helden feiern. Unterschiedliche paramilitärische Gruppen, fast 2.000 meist jugendliche Kämpfer, wollen die Vereinigung albanisch besiedelter Gebiete auf dem Balkan herbeibomben. In Mazedonien dauert der bewaffnete Konflikt fast sieben Monate.

Durch die Kämpfe kommt es in der ersten Jahreshälfte 2001 zu starken Flüchtlingsbewegungen. Von Januar bis Ende Juni verlassen nach Angaben der UN-Flüchtlingsorganisation UNHCR etwa 100.000 Menschen ihre Dörfer und Städte. Von diesen fliehen 65.000 ins Kosovo und 6.000 nach Südserbien. Über 100 Menschen kommen bei den blutigen Auseinandersetzungen ums Leben.

Begräbnisse werden zu politischen Veranstaltungen. Häufig sind die lokalen und regionalen Medien mit dabei und manchmal schüren sie das Feuer. In die Trauer um die Toten mischt sich Hass und Misstrauen und für die internationale Gemeinschaft die Frage, wie der Konflikt deeskaliert und Vertrauen aufgebaut werden kann.

Vor allem die EU, die NATO und die USA versuchen in dem Konflikt zu vermitteln und erreichen das „Abkommen von Ohrid“. Eine 3.500 starke NATO-Truppe überwacht die ausgehandelte Entwaffnung der UCK. Nach dem erfolgreichem Abschluss beschließt die NATO auf Wunsch der mazedonischen Regierung die Nachfolgeoperation "Task Force Fox". Im Rahmen der seit September 2001 andauernden Operation soll die NATO, darunter 600 Soldaten der Bundeswehr, die internationale zivile Beobachterpräsenz (gestellt von OSZE und EU) schützen. Denn alle wissen: Entwaffnung ist eine Sache, Frieden machen eine andere

Der Friedensprozess bleibt auch nach dem Waffenstillstand von gewaltsamen Aktionen überschattet. Zerstörte Gebäude sind nur die sichtbaren Zeichen der Zerstörung durch den Krieg. Es gibt nur noch wenig Vertrauen und viele Aufgaben für das internationale zivile Team, auf dem große Hoffnungen ruhen.

Seit 1992 ist die OSZE mit einem kleinen Team zur Grenzbeobachtung in Mazedonien. Im September 2001 wird die OSZE-Mission von rund 15 MitarbeiterInnen auf rund 400 Personen erhöht. Auch Elena Gulmadova nimmt ihre schwierige Arbeit auf – als „confidence building officer“ der „OSCE Spillover Monitor Mission to Skopje“, einer Mission to Peace.

Elena ist Tadschikin. Nach ihrer universitären Ausbildung als Gynäkologin beschließt sie, ihrem Leben eine Wende zu geben. Sie absolviert zahlreiche Kurse in Diplomatie und bewirbt sich bei der OSZE. Sie bekommt ihren Job, zunächst in Bosnien und danach in Mazedonien. Ihr Stützpunkt ist die Stadt Kumanovo, rund 50 Kilometer nordöstlich der Hauptstadt Skopje. Noch Ende 2001 kommt es in Kumanovo zu Bombenanschlägen.

Die Ausbildung der Polizei wird zur Hauptaufgabe der OSZE-Mission. Zunächst wird der Anteil der ethnischen Minderheiten, zum Beispiel der Albaner und der Roma, und der Anteil der Frauen im Polizeidienst erhöht. Die Rückkehr der Polizei in die umkämpften Krisenregionen wird zum entscheidenden Faktor um das entstandene Machtvakuum zu füllen.

Die private Verfügung über Waffen ist in Mazedonien auch nach der offiziellen Entwaffnung der UCK ein riesiges Problem. Die Anzahl der Kleinwaffen wird auf über 450.000 geschätzt. Die Durchsetzung eines staatlichen Gewaltmonopols scheint fast unmöglich.

Elena muss mit allen Seiten sprechen. Im März 2002 wird ein Amnestiegesetz verabschiedet, das den ehemaligen Kämpfern

der UCK Straffreiheit zusichert. Doch Kriegsverbrechen sind nicht amnestierbar. Die Amnestie ist auch Thema beim Gespräch mit Angehörigen der mazedonischen Armee.

Zu den vertrauensbildenden Maßnahmen der OSZE gehören die „Gespräche mit den Menschen vor Ort, um wieder eine Mitarbeit mit dem Staat zu erreichen.“ Klingt gut und einleuchtend. Für Elena bedeutet dies, sich in einer Männergesellschaft behaupten zu müssen, um überhaupt Akzeptanz zu gewinnen.

Die Tadschikin hört zu, weiß, dass jedes falsche Wort das Ende des gerade aufgenommenen Gesprächsfadens bedeuten kann. Viele Themen sind kontrovers: Wie weit soll die Amnestie für Verbrecher gehen, was kann zur Wiedereingliederung der Kämpfer getan werden, wie lassen sich Flüchtlinge zur Rückkehr bewegen, wer hilft beim Wiederaufbau der Häuser?

Sie gewinnt Freunde und Verbündete. Noch vor dem Krieg 2001 verfügte die OSZE über ein vergleichsweise hohes Ansehen in der Bevölkerung. Nach der Gewalteskalation beschuldigen beide Seiten die Vertreter der internationalen Gemeinschaft der Parteinahme für die anderen. Die notwendige „Neutralität“ – ein ganz schwieriges Thema für Elena.

Die Zusammenarbeit mit den zivilen Fachkräften der EU und mit den unterschiedlichen NGOs vor Ort ist von zentraler Bedeutung für die erfolgreiche Arbeit in der Krisenregion. Reden, zuhören, überzeugen, dazu lernen – Alltag eines „confidence building officers“.

In der ganz praktischen Arbeit sind die Erfolge nur in kleinen Schritten messbar. Die behutsame Vorbereitung der Rückkehr der Flüchtlinge gehört dazu. „In vielen kleinen Dörfern im gebirgigen Grenzgebiet kann noch lange nicht von einem harmonischen Zusammenleben gesprochen werden. Aber die Menschen leben wieder nebeneinander.“

Resignation, der kleinen Schritte überdrüssig? „Man muss von seiner Arbeit überzeugt sein, sonst macht es keinen Sinn“, sagt Elena, und „sonst kann man niemanden überzeugen, an sich zu glauben und einen neuen Weg zu gehen.“

Wenn die Normalität des Alltags und des Zusammenlebens zurückkehrt, ist die Arbeit der zivilen Beobachter beendet. „Es ist unser Ziel, uns überflüssig zu machen“. Davon aber ist die OSZE-Mission noch weit entfernt.

Woher kommt die Ruhe, mit der Elena ihre Arbeit verrichtet? Wenn andere die Nerven zu verlieren drohen, scheint sie in

sich zu ruhen. „Als Gynäkologin habe ich gelernt, die Ruhe zu bewahren, gelassen zu sein. Vielleicht hilft mir vor allem diese Erfahrung bei meiner Arbeit in Mazedonien.“

*Michael Gleich / Uli Jäger*  
[www.peace-counts.org](http://www.peace-counts.org)